

Enttäuschendes Ergebnis für die Musikschule Gilching

„Musikschule soll nach Neubau ins alte Rathaus umziehen“ vom 22. Januar

„Der Berg kreite und gebar eine Maus“ – oder vielmehr eine Taube auf dem Dach. Die von Eltern und Lehrern der Musikschule Gilching mit großen Hoffnungen erwartete, in ihrem Verlauf reichlich verwirrende Gemeinderatssitzung am 20. Januar in Gilching erbrachte ein für die Musikschule enttäuschendes Ergebnis.

Zwei Jahrzehnte andauernder Hoffnungen, Bemühungen und Kämpfe der Eltern und Lehrer um eine dauerhafte Bleibe der Musikschule wurden wieder einmal für

lange Zeit vom Tisch gewischt. Zwar wurde der Musikschule für die ferne Zukunft die Überlassung des „alten“ Rathauses (gibt es denn irgendwo in weiter Ferne ein „neues“?) versprochen, allerdings mit vielen, vor allem zeitlichen, Unwägbarkeiten.

Und dieses am fernen Zeit-horizont (mindestens sieben bis zehn Jahre) sichtbare Täubchen soll die Musikschule hinwegtrsten über: getrennte Verwaltungsräume, keine Lehrerzimmer, Unterricht an fünf verschiedenen Standorten, teilweise in feuchten, schimmeligen Kellerräumen, keine Räume für die so wichtige Ensemblearbeit. 700 Kinder und 30 Leh-

rer haben unter dieser notvollen Situation zu leiden.

Der Musikunterricht muss zumeist in großen Klassenzimmern, mit hochgestellten Sthlen, im stndigen „Konkurrenzkampf“ mit den Reinigungskräften, mit einem stndigen Hin und Her von plötzlichen Verlegungen oder Absagen der Raumnutzung stattfinden. Der damit verbundene logistische Aufwand und die oft problematische rechtzeitige Kommunikation zwischen Schülern, Lehrern und Verwaltung kosten alle Beteiligten ein hohes Maß an Zeit, Energie und Nervenkraft. Das ist dem eigentlichen Ziel der Musikschule äußerst abträglich, nämlich

Musik zu lehren, vor allem aber – und zwar gerade durch gemeinsames Musizieren – Freude an der Musik zu ver-

Reden Sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und möglichst kurz sein. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Äußerungen in Leserbriefen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Schreiben Sie uns:

Starnberger Merkur
Maximilianstraße 13
82319 Starnberg
Fax (0 81 51) 26 93 40
sta-merkur@merkur-online.de

mitteln, mit allen positiven charakterlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen.

Dagegen ist für viele (bei weitem nicht alle!) Gemeinderäte das Wersonhaus als reprsentatives Gebäude für Trauungen etc. wichtiger als dessen vorübergehende Nutzung durch 700 Musikschüler. Stefan Kirschsieber, Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren, schreibt angesichts der Beschlüsse zum Konjunkturpaket II: „Für ein Kind gibt es 100 Euro, für ein altes Auto 2500 Euro. Das zeigt, wie zukunftsorientiert und sozial in unserem Land gedacht wird.“

Ohne Bauzeit benötigt die Planung für ein neues Rat-

haus (Raumordnungsverfahren etc.) ein halbes Jahrzehnt – im Idealfall! Wie soll die Musikschule in dieser Zeit ihren Betrieb aufrechterhalten, wenn jeder Anspruch auf eine annehmbare Zwischenlösung (eine auch nur vorübergehende Nutzung des Wersonhauses) nun hinfällig ist? Wir fragen uns, ob eine solche Entscheidung unserer Kinder (und damit unserer Zukunft) und einer so kinderreichen Gemeinde wie Gilching würdig ist. Oder zeigt sie nur auf neue, „wie zukunftsorientiert und sozial in unserem Land gedacht wird“?

Nicola Wagner
Gilching